

mageren Halse. Sie schien es aber gar nicht zu begreifen, daß wir sie von allen Seiten mit besonderem Interesse betrachteten, und als ich ihr nachher eine blankte Rupie geben wollte, war sie voller Entrüstung und erst durch das Zureden ihres Sohnes dazu zu bewegen, das schöne Silberstück anzunehmen. Ich hörte nachher, daß sie keineswegs so alt sei, wie ich nach ihrer äußeren Erscheinung erwartet hatte. Der zwölfjährige Junge war ihr ältester Sohn, eine Tochter von acht Jahren lebte noch, die anderen Geschwister waren, wie der Sohn nachher erzählte, gestorben.

Der aufgeweckte Junge gefiel mir so, daß ich ihn fragen ließ, ob er nicht Lust hätte, mit mir nach Deutschland zu gehen; er sollte dort gut behandelt werden und reichen Lohn bekommen. Er erklärte verschämt, daß er gar zu gern die weite Welt sehen möchte, aber er könne nicht fort von hier, er sei der älteste Sohn seiner Mutter und müsse die Wirtschaft übernehmen, d. h. die kleine Hütte beziehen und die ganz stattliche Rinderherde in Zukunft als Eigentum hüten. Außerdem erzählte er nachher, daß seine Mutter ihm eine Frau gekauft habe, die, jetzt acht oder neun Jahre alt, bald heiratsfähig sei, und daß er in spätestens  $\frac{1}{2}$  Jahre seinen Hausstand zu begründen gedenke. Da ist es kein Wunder, wenn Männer und Frauen frühzeitig altern, und alte Neger sehr selten zu finden sind.

Aus den schönen Weidegründen kamen wir, langsam bergan steigend und mehrere wasserreiche Bäche durchreitend, allmählich in den eigentlichen Urwald hinein, durch den die Forstverwaltung vor kurzem einen freilich noch nicht vollendeten schmalen Reitweg zur Höhe des Passes hinaufgeführt hatte und von dort mehr als 30 km weit bis in die eigentlichen Bedernwaldungen fortbaute.

Ein dichtes, undurchdringliches Gewirr von Schlingpflanzen, unter denen sich manche Gummiliane befand, bildete das Unterholz dieses herrlichen Waldes, gewaltige Baumriesen reckten ihre Stämme und Wipfel zum Lichte empor. Alte Kwuleebäume, mit einem Stammesdurchmesser von mehreren Metern fielen besonders auf; ihr rötlich glänzendes, dem Mahagoni ähnliches Holz, wird sehr gesucht und könnte einen guten Ausfuhrartikel geben. Schlankere Podocarpusbäume in zwei verschiedenen Spielarten bildeten in dem mannigfaltigen Gemische großer Waldbäume den überwiegenden und für die zukünftige Nutzung vielleicht wichtigsten Bestandteil.

Bereinzelt fanden sich auch in diesem, auf den Südhängen des Gebirges gelegenen und besonders feuchten und wasserreichen Teile des Waldes schon einzelne Bedern, die offenbar uralt und teilweise schon im Absterben begriffen waren, aber selbst da, wo sie vom Sturm gefällt auf dem Boden lagen und die äußeren Jahresringe allmählich der Verwesung verfallen waren, im Innern noch ein außerordentlich schönes, rosafarbenes Holz zeigten, das der Ausnützung wert schien.

Bis zur Höhe des Passes, der mit einem scharfen Grate die Wasserscheide bildet, hatte der Urwald einen durchaus tropischen Charakter. Orchideen und Farne nisteten in den Astwinkeln, wilde Bananen sproßten an den Ufern zahlreicher Waldbäche empor, und vor allen Dingen ungewöhnlich schöne, bis zu 5 bis 6 m hohe Baumfarne entfalteten in Unmassen ihre feingefiederten Wedel und folgten unserem Wege fast bis zur Passhöhe, bis zu 2000 m hinauf. Dann senkte sich der Weg, und das Bild änderte sich in aller kürzester Zeit.